

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Vor Paris

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Vor Paris.

Der Hintende hat anfangs die Sammelbüchsen gratis abgegeben, in der sicheren Erwartung, daß sie brave Büchsen bleiben, und auch für das Reichswaisenhaus sammeln werden. Die meisten sind wirklich auch brav geblieben, ein nicht sehr kleiner Theil jedoch ist einfach verduftet, und giebt kein Lebenszeichen von sich und wenn diese secessionistischen Büchsen sammeln, so sammeln sie für andere Zwecke, nur nicht für das Waisenhaus. Das war aber nicht die Meinung, und der Hintende giebt diesen gewissenlosen Büchsen zu bedenken, daß jede die Waisenhaus-Kasse, und somit die armen Waisen um 1 1/2 M. bestiehlt. Der Hintende giebt deshalb Gratisbüchsen nur noch an Vereine (Rechtsschulen), einzelnen Personen aber nur gegen Baar.

15. Einzelne Beiträge 1064 M. 66 S.
Darunter London 47 M. 20 S., Amerika 29 M. 1 S., Rußland 6 M. Frankfurt sendet 126 M. 5 S.



„Hier, Herr Jules Favre, ein Münsterlein von unsern abgemagerten Soldaten.“

Wie aber der Franzose „den Köpfeleirath erschaut,“ seufzt er laut

und willigte sofort in die Friedensbedingungen ein. —

Ein edler Mann in Stuttgart, der nicht genannt sein will, 309 M. 75 S.

Große Freude hat dem Hintenden der Schneidergeselle R. T. in Stettin gemacht, der die Hälfte seines Wochenlohnes mit 4 M. gespendet hat, und eine arme Maurersfrau in Liebshaus eine sauer ersparte Mark. Ihnen gebührt der Verdienst*.

16. Zins vom 30. Juni 1880 bis dahin 1881 365 M. 40 S.

Zusammen: 2631 M. 83 S.

17. Davon ab: Für 100 gratis abgegebene Sammelbüchsen 150 M. Porto 2 M. 87 S. = 152 M. 87 S.

2478 M. 96 S.

Ferner kommen dazu:

18. Cigarren-Abschnitte 6 M. — S.

Was, nur 6 M.? wird der geneigte Leser sagen, und aus dem wollt Ihr ein Waisenhaus bauen? Nur ein wenig Geduld. Das kommt nämlich daher, daß bei den Geldsendungen nicht immer gesagt ist, aus was das Geld erlöst worden. Der Erlös für Cigarrenabschnitte steckt mit unter den anderen Nummern, und wenn er auch mehrere hundert M. beträgt, man kann's nicht herausfinden. Drum wäre es schon im Interesse der Statistik wünschenswerth, wenn bei Geldsendungen wenn möglich angegeben würde, aus was das Geld erlöst wor-

den, nicht daß die braven Cigarrenabschnitte, die doch das eigentliche Fundament des Waisenhauses sind, in den Verdacht kommen, hinter Lumpen und alten Knochen zurückzustehen.

Und nun, Ende gut, Alles gut:

19. Hurrah! Die Reichsrechtsschulen 2055 M. 85 S.

Zuf. 4540 M. 81 S.

sage Zweitausend fünf und fünfzig M. 85 S. erfochten in wenigen Monaten, und zwar nicht mit Degen und Pistole: La bourse ou la vie! nein, mit dem Hut in der Hand: „Ein armer Reisender!“

„Für welches Haus reisen Sie?“

„Für das Reichswaisenhaus in Laß!“

„Bravo!“ Hier 10 S. — hier 1 M. — hier 10 M.

Erfochten von fröhlichen und braven Herrlich erfochten mit den Waffen des Humors und der Menschenliebe, erobert von . . .

Doch der geneigte Leser ist ungeduldig

zu erfahren was es denn eigentlich für ein Bewandnis hat mit diesen prächtigen Reichsrechtsschulen.

Am Ende des vorigen Jahres hat sich in der guten Stadt Magdeburg aus einer Gesellschaft Männer, genannt der „Städtfelder Pfeifen-Klub,“ auf Anregung des Herrn H. Nadermann, Generalagent der Thüringia, eine Reichsoberrechtsschule gebildet, deren Zweck es ist unter dem Motto:

„Viele Wenig machen ein Viel,“
„Bereinte Kräfte führen zum Ziel!“

durch Sammlung freiwilliger Beiträge und zwar aus den Kreisen fröhlicher Leute, das Unternehmen des Hintenden Boten:

„Die Errichtung eines deutschen Reichswaisenhauses in Laß“ zu unterstützen.

„Die Bedingungen sind einfach: Jeder Ehrenmann, der ein fröhliches und zugleich warmes Herz für das Wohl und Wehe der Unglücklichen hat, kann Mitglied einer Rechtsschule werden, gegen 20 S. Eintrittsgeld und je 10 S. Jahresbeitrag. Das Steuersystem ist musterhaft, denn außer diesen direkten Steuern sind als indirekte Steuern eingeführt: Sammeln und Verwerthen von Allem was sonst weggeworfen wird: Cigarrenabschnitte, Briefmarken, Flaschenkapseln, Patronenhülsen, altes Eisen, Glas, Lumpen u. s. w., und dabei sorgt der Humor nicht nur für Unterhaltung, sondern bildet selbst auch eine ergiebige Einnahmequelle.

Reichswaisenhaus.

Im vorigen Kalender hat es für die Reichswaisenhaus-Kasse noch getröpelt, heute aber ist der Hinkende so glücklich von einem segensreichen Regen zu berichten, und es hat, nicht wie damals nur 2310 M. 92 S. getröpelt, sondern es hat 4540 M. 81 S. in die Waisenhaus-Kasse hinein geregnet.

Wir wollen einmal sehen, wem wir diesen wohlthätigen Regen zu verdanken haben:

Beiträge 1. Aus Sammelbüchsen 275 M. 59 S. darunter sind die bravsten Büchsen die Hagenauer mit 63 M. 96 S. Saarlouis 50 M., Vahr 36 M. 7 S. Landstuhl 18 M. 42 S.

2. Offiziere und Soldaten in Durlach, Weh, Brandenburg, Berlin

59 M. 44 S. Ehre den Braven, die auch im Frieden zu „fechten“ verstehen, um Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen.

3. Briefmarken 39 M. 15 S.

4. Flaschenkapseln, Patronenhülsen 10 M. 33 S.

Wenn alle guten Wirthshäuser so barmherzig sein wollten wie das brave Hotel Germania in Karlsruhe, und die Flaschenkapseln, anstatt auf den Mist zu werfen, — sie verkaufen sich wie der Wech auf dem Paden — wir hätten statt 10 M. so viele Hunderte zu verzeichnen. Auch den Jägern sei es hiermit ans Herz gelegt, die verschossenen Patronenhülsen nicht wegzumwerfen, sondern zu sammeln.

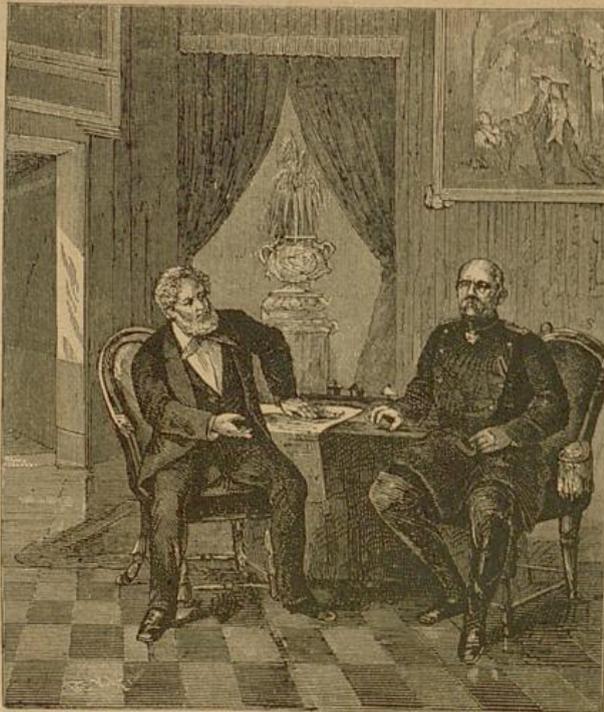
5. Aus Dankbarkeit für Lösung des Boß-Butsle 3 M. 60 S.

Der Hinkende hat auf größere Dankbarkeit gerechnet, er will es nur gestehen.

6. Junggesellensteuer 10 M. — S. Nur einen einzigen braven Junggesellen, W. B. in München hat ein Gefühl der Reue erfaßt, das er selbst auf 10 M. taxirt. Im Uebrigen hat dem Hinkenden sein wohlgemeinter Rath im 81er Kalender ein Dutzend Grobheiten eingetragen.

7. Humoristische Versteigerungen (werden fröh-

Vor Paris.



Das unser Kriegsheld Moltke im Jahre 1871 das stolze Paris erobert hat, weiß jedes Kind, das aber weiß noch Niemand, daß die deutschen Kanonen noch eine Woche oder so etwas länger hätten nach Paris hineinbrummen müssen, wenn der Köhlewirth von Cannstatt nicht gewesen wäre.

Am 25. Januar 1871 kam Jules Favre wieder nach Versailles, und trat auf's Neue in Unterhandlungen mit dem Grafen Bismarck. Damals war es noch ein Graf. Aber es wollte auch an diesem Tage nicht vorwärts gehen, der Franzose war zähe und hielt das „unbesiegbare“ Paris mit beiden Händen fest, und schließlich bemerkte er: „Die deutschen Soldaten seien auch sehr heruntergekommen und abgemagert, und so lange wie die hielten es seine Pariser auch noch aus, oder noch länger.“

Da läutete Graf Bismarck und sagte zu dem Kammerdiener: „Man lasse den Köhlewirth von Cannstatt eintreten!“

10. Spielgewinne 5 M. 33 S. Bei solcher Verwendung der Gewinne werden selbst Kartenspiel und Würfellust geadelt.

11. Zeugengebühren 5 M. 33 S. Da sieht man, sogar das Prozeßiren hat was Gutes. 12. Vereine und Gesellschaften 461 M. 77 S. Den Verdienst* der Wohlthätigkeit erhalten:

Die Handelsschule in Marktbreit für 146 M. 47 S. Saarlouis 85 M. 5 S., Hagenau 54 M., die braven Fabrikarbeiter in Braunschweig.

13. Gesammelt bei festlichen Gelegenheiten 175 M. 66 S.

Wer auch in Stunden der Freude und des Jubels das Unglück nicht vergißt, hat das Herz auf dem rechten Fleck. Das fröhlichste und dabei gefühlvollste Herz hatte diesmal der „Vod“ in Heidelberg mit 90 M.

14. Für verkaufte Sammelbüchsen 37 M. 80 S.

lichen Gesellschaften dringend empfohlen) 10 M. 20 S.

Versteigert wurden: Das schwedische Zündhölzchen, mit dem Nero die Stadt Rom angezündet hat, für 1 M. 10 S. Ferner ein Hofentwurf von Karl des Großen Sonntagshosen für 2 M. 5 S., eine Gansfeder aus dem linken Flügel des Erzengel Gabriel für 35 S. und andere kostbare Reliquien nebst Urkunden für deren Aechtheit, die ja bei Reliquien niemals fehlen dürfen.

8. In Volksschulen z. pfennigweise gesammelt 102 M. 32 S.

Den braven Knaben und Mädchen ganz besonderen Dank, und Ehre den Lehrern, die es verstehen, die jungen Herzen zu thatkräftigem Mitleid mit dem Unglück zu begeistern.

9. Lumpen, alte Knochen u. s. w. 8 M. — S.

Leider hat sich dieser Lumpen-S noch nicht auf alte Zeitungen erstreckt, deren „Abnen“, wie so viele andere ja auch nur Lumpen waren, und die nun in Wurst und Käseladen noch ein geschickter und gut bezahlter Artikel sind.

Bitte, wendet den Erlös aus alten Zeitungen z. dem Waisenhaus zu, und seine Existenz ist gesichert.

2 M. 58 S.

Vor Paris.

Der Hintende hat anfangs die Sammelbüchsen gratis abgegeben, in der sicheren Erwartung, daß sie brave Büchsen bleiben, und auch für das Reichswaisenhaus sammeln werden. Die meisten sind wirklich auch brav geblieben, ein nicht sehr kleiner Theil jedoch ist einfach verduftet, und giebt kein Lebenszeichen von sich und wenn diese secessionistischen Büchsen sammeln, so sammeln sie für andere Zwecke, nur nicht für das Waisenhaus. Das war aber nicht die Meinung, und der Hintende giebt diesen gewissenlosen Büchsen zu bedenken, daß jede die Waisenhaus-Kasse, und somit die armen Waisen um 1 1/2 M. bestiehlt. Der Hintende giebt deshalb Gratisbüchsen nur noch an Vereine (Rechtsschulen), einzelnen Personen aber nur gegen Baar.

15. Einzelne Beiträge 1064 M. 66 S.
Darunter London 47 M. 20 S., Amerika 29 M. 1 S., Rußland 6 M. Frankfurt sendet 126 M. 5 S.



„Hier, Herr Jules Favre, ein Münsterlein von unsern abgemagerten Soldaten.“

Wie aber der Franzose „den Köpfeleirath erschaut,“ seufzt er laut

und willigte sofort in die Friedensbedingungen ein. —

Ein edler Mann in Stuttgart, der nicht genannt sein will, 309 M. 75 S.

Große Freude hat dem Hintenden der Schneidergeselle R. T. in Stettin gemacht, der die Hälfte seines Wochenlohnes mit 4 M. gespendet hat, und eine arme Maurersfrau in Liebschwitz eine sauer ersparte Mark. Ihnen gebührt der Verdienst*.

16. Zins vom 30. Juni 1880 bis dahin 1881 365 M. 40 S.

Zusammen: 2631 M. 83 S.

17. Davon ab: Für 100 gratis abgegebene Sammelbüchsen 150 M. Porto 2 M. 87 S. = 152 M. 87 S.

2478 M. 96 S.

Ferner kommen dazu:

18. Cigarren-Abschnitte 6 M. — S.

Was, nur 6 M.? wird der geneigte Leser sagen, und aus dem wollt Ihr ein Waisenhaus bauen? Nur ein wenig Geduld. Das kommt nämlich daher, daß bei den Geldsendungen nicht immer gesagt ist, aus was das Geld erlöst worden. Der Erlös für Cigarrenabschnitte steckt mit unter den anderen Nummern, und wenn er auch mehrere hundert M. beträgt, man kann's nicht herausfinden. Drum wäre es schon im Interesse der Statistik wünschenswerth, wenn bei Geldsendungen wenn möglich angegeben würde, aus was das Geld erlöst wor-

den, nicht daß die braven Cigarrenabschnitte, die doch das eigentliche Fundament des Waisenhauses sind, in den Verdacht kommen, hinter Lumpen und alten Knochen zurückzustehen.

Und nun, Ende gut, Alles gut:

19. Hurrah! Die Reichsrechtsschulen 2055 M. 85 S.

Zuf. 4540 M. 81 S. sage Zweitausend fünf und fünfzig M. 85 S. erfochten in wenigen Monaten, und zwar nicht mit Degen und Pistole: La bourse ou la vie! nein, mit dem Hut in der Hand: „Ein armer Reisender!“

„Für welches Haus reisen Sie?“

„Für das Reichswaisenhaus in Jahn!“

„Bravo!“ Hier 10 S. — hier 1 M. — hier 10 M.

Erfochten von fröhlichen und braven Herrlich erfochten mit den Waffen des Humors und der Menschenliebe, erobert von . . .

Doch der geneigte Leser ist ungeduldig

zu erfahren was es denn eigentlich für ein Bewandnis hat mit diesen prächtigen Reichsrechtsschulen.

Am Ende des vorigen Jahres hat sich in der guten Stadt Magdeburg aus einer Gesellschaft Männer, genannt der „Städtfelder Pfeifen-Klub,“ auf Anregung des Herrn H. Nadermann, Generalagent der Thüringia, eine Reichsoberrechtsschule gebildet, deren Zweck es ist unter dem Motto:

„Viele Wenig machen ein Viel,“
„Bereinte Kräfte führen zum Ziel!“

durch Sammlung freiwilliger Beiträge und zwar aus den Kreisen fröhlicher Leute, das Unternehmen des Hintenden Voten:

„Die Errichtung eines deutschen Reichswaisenhauses in Jahn“ zu unterstützen.

„Die Bedingungen sind einfach: Jeder Ehrenmann, der ein fröhliches und zugleich warmes Herz für das Wohl und Wehe der Unglücklichen hat, kann Mitglied einer Rechtsschule werden, gegen 20 S. Eintrittsgeld und je 10 S. Jahresbeitrag. Das Steuersystem ist musterhaft, denn außer diesen direkten Steuern sind als indirekte Steuern eingeführt: Sammeln und Verwerthen von Allem was sonst weggeworfen wird: Cigarrenabschnitte, Briefmarken, Flaschenkapseln, Patronenhülsen, altes Eisen, Glas, Lumpen u. s. w., und dabei sorgt der Humor nicht nur für Unterhaltung, sondern bildet selbst auch eine ergiebige Einnahmequelle.